



**Schulprogramm der Städtischen Katholischen
Grundschule an der Bergstraße**

- Diagnoseverfahren -

3. Die Diagnoseverfahren an unserer Schule

3.1 Vor der Einschulung

3.1.1 Schuleingangsdiagnostik

Im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik werden die Kinder, die unsere Schule besuchen möchten, nach der Anmeldung in einem Diagnoseverfahren getestet. Dazu haben wir im Rahmen einer Lehrerkonferenz ein schuleigenes Diagnoseverfahren entwickelt, das die Bereiche „Personale und soziale Kompetenz, Sprachliche Kompetenz, Grobmotorik, Visuelle Wahrnehmung, Feinmotorik, Mathematische Kompetenz, Auditive Wahrnehmung, Hörverstehen, Arbeitsverhalten“ spielerisch beleuchtet.

Dabei werden alle Kinder zu einem Termin eingeladen und in einer Kleingruppe individuell getestet. Zwei Lehrkräfte führen mit 4-5 Kindern in Stationsbetrieb den Test durch. Dabei dokumentieren die Lehrer die Ergebnisse der Kinder auf einem Beobachtungsbogen (siehe Anhang) Die Eltern werden in der gleichen Zeit von der Schulleitung über das Testverfahren und die Inhalte informiert. Der Beobachtungsbogen wird dabei erläutert. Direkt im Anschluss an das Testverfahren tauschen sich die Lehrkräfte in der Kleingruppe noch einmal über die Kinder der Gruppe aus und erstellen den endgültigen Dokumentationsbogen. Die Kinder werden nach dem Ampelsystem bewertet. Der Beobachtungsbogen wird den Eltern zugesandt (siehe Anhang). In Fällen mit Teilschwächen in einzelnen Bereichen werden die Eltern in einem kurzen Beratungsgespräch über konkrete Fördermöglichkeiten für die Teilschwächen informiert. Wir bitten dann auch darum, den Kindergarten über das Testergebnis zu informieren.

In den Fällen, in denen starke Auffälligkeiten vorliegen, wird mit den Eltern ein weiteres Beratungsgespräch vereinbart, in dem über die Ursachen der Schwächen und über die Fördermöglichkeiten informiert wird. Zusätzlich erbitten wir die Erlaubnis zur Kontaktaufnahme mit der zuständigen Kindertageseinrichtung. In der Regel werden die Besuche von den neuen Klassenlehrern der ersten Klassen und von der Schulleitung durchgeführt.

3.1.2 Schulspiel / Spielenachmittag

Da die Schuleingangsdiagnostik schon sehr früh erfolgt ist, laden wir alle angemeldeten Kinder zwischen Ostern und den Sommerferien zu einem Spielenachmittag ein. Dort werden wiederum auf spielerische Weise die aktuellen Fähigkeiten der Kinder überprüft. Die Kinder werden zu diesem Nachmittag schon in vorgesehenen Klassenverband aufgeteilt. Dabei verschaffen wir uns auch einen Überblick darüber, ob die angeratenen Fördermaßnahmen, die nach der Schuleingangsdiagnostik empfohlen worden sind, durchgeführt worden sind. Veränderungen werden in der Akte dokumentiert.

Im spielerischen Stationslauf, der von allen Kollegen gemeinsam durchgeführt wird, wird darauf geachtet, dass alle Kinder ihre Klassenlehrer kennenlernen können und umgekehrt. Die

zukünftigen Klassenlehrer/innen übernehmen an diesem Nachmittag in erster Linie eine beobachtende und dokumentierende Rolle. Auffälligkeiten (insbesondere im Sozialverhalten der Kinder im Klassenverband) werden anschließend in einer Lehrerkonferenz besprochen. In besonderen Fällen nimmt die Schulleitung mit den Eltern Kontakt auf, führt noch vor den Ferien ein Beratungsgespräch und informiert über Fördermöglichkeiten.

3.2 Nach der Einschulung

3.2.1 Erste Wochen der Schuleingangsphase

In den ersten beiden Schulwochen werden die Kinder als geteilte Klassen im Blockunterricht unterrichtet. (Kollegen mit einer doppelten Klassenlehrerführung und vielen Doppelbesetzungen verzichten teilweise auf die Blockzeit.) Damit haben die Klassenlehrer die Gelegenheit, durch eine intensivere Beobachtung die Kinder schneller und besser kennenzulernen und die Lernausgangslage zu bestimmen.

In den ersten Schulwochen führen die Klassenlehrer dann zwei weitere diagnostische Verfahren durch, die die Lernausgangslage der Kinder bestimmen sollen. Dabei handelt es sich um ein Eingangsdiagnostiktestheft aus dem Mathematiklehrwerk „Denken und Rechnen“ (Westermann Verlag) und um Kapitel 0 (Eingangsdiagnostik) aus „Spitze in Deutsch“ (Duden-Verlag). Die Ergebnisse werden zur Weiterarbeit mit den Kindern genutzt. Stark auffällige Kinder mit abweichendem Vorwissen sowohl nach oben als auch nach unten werden dokumentiert und ein erster Förderplan geschrieben (siehe Anlage im Förderkonzept).

3.2.2 Diagnostik in den Jahrgangsstufen (Lernbegleitung)

Im Fach Deutsch werden in allen Klassen seit zwei Jahren die standardisierten Testverfahren des Gutschrift Institutes durchgeführt. Bei dem Test handelt es sich um eine Überprüfung der individuellen Rechtschreibleistung. Der Test wird einmal am Ende des zweiten Schuljahres und einmal im ersten Halbjahr des vierten Schuljahres durchgeführt. Die Testergebnisse liefern neben einer allgemeinen Einschätzung der Leistung des einzelnen Kindes auch genaue Angaben darüber, in welchen Rechtschreibbereichen und bei welchen Phänomenen das einzelne Kind gefördert werden muss.

Eine passende Förderkartei wird dann konkret im Unterricht eingesetzt.

Weiterhin wurde vereinbart, dass alle Klassen ab dem zweiten Schuljahr regelmäßig den Stolperwörterlesetest durchführen, der die Leseleistung der Kinder standardisiert beurteilt. Dieser Test wird im Übrigen auch zur Leistungsbewertung des Teilfaches Lesen genutzt (siehe Leistungskonzept Deutsch). Obligatorisch werden auch diese Testergebnisse zur weiteren individuellen Förderung genutzt.

In Fällen, in denen Kinder durch Teilleistungsstörungen in einzelnen Fächern (insbesondere in den Fächern Deutsch und Mathematik) auch im Unterricht auffallen, werden individuelle Tests durchgeführt und ein anschließendes Elterngespräch vereinbart. Dabei werden auch externe Beratungsstellen vorgestellt, mit denen wir zusammenarbeiten und Fördermöglichkeiten mit den Eltern besprochen. Im Rahmen der individuellen Förderung im Unterricht finden diese Ergebnisse stets Berücksichtigung.

Im Fach Mathematik werden die Kinder zurzeit neben der Schuleingangsdiagnostik in erster Linie in den ersten Wochen der Schuleingangsphase getestet. Eine Kollegiums interne Fortbildung zur Diagnostik und Förderung bei Dyskalkulie steht noch aus. Derzeit ist eine Kollegin auf diesem Bereich fortgebildet (Fortbildung zum ILSA-Verfahren aus dem Mathematischen Lerntherapeutischen Zentrum (MLZ) unter der Leitung von Herrn Hoffmann) und berät die Kollegen in Fällen, in denen Kinder durch massive Probleme im Bereich der Mathematik auffallen.